NACHRICHTEN
Österreich
18. Juni 2025

Nordkorea verharmlost Corona-Fälle, Virus war weit verbreitet

Eine neue Studie enthüllt, dass Covid-19 trotz Nordkoreas Behauptungen weit verbreitet war und viele Bürger kaum medizinische Hilfe erhielten. Berichte dokumentieren Lügen und Verzweiflung während der Pandemie.

Für das erste Mal seit dem globalen Ausbruch von Covid-19 haben Forscher angeblich die undurchdringliche

Informationsblockade Nordkoreas durchbrochen und berichtet, wie gewöhnliche Bürger während der Pandemie zurechtkamen. Während Pjöngjang über zwei Jahre lang insistierte, dass **kein einziger COVID-Fall** die hermetisch abgeriegelten Grenzen des Landes überschritten hatte, zeichnet ein neuer Bericht ein deutlich düstereres Bild, das von einer tödlichen Welle größtenteils unbehandelter Krankheiten zeugt, über die kaum gesprochen wurde.

Der Bericht: Ein Blick hinter die Kulissen

Der **26-seitige Bericht** dokumentiert auch Zeugenaussagen über Todesfälle aufgrund von gefälschten oder selbstverschriebenen Medikamenten sowie die offizielle Leugnung, die eine Kultur der Unehrlichkeit schuf. Dr. Victor Cha, einer der Hauptautoren des Berichts, sagte: „Ärzte haben die Patienten belogen. Dorfchefs haben die Partei belogen. Und die Regierung hat jeden belogen."

Die Methodik der Forschung

Dieser Bericht wurde vom in Washington ansässigen Center for Strategic and International Studies (CSIS) in Zusammenarbeit mit dem George W. Bush Institute veröffentlicht. Er basiert auf 100 persönlichen Interviews, die zwischen September und Dezember 2023 heimlich in Nordkorea durchgeführt wurden. Die Zeugenaussagen – gesammelt durch informelle, konversationelle Methoden, die als „Schneeballsampling" bekannt sind – umfassen alle neun Provinzen und die Hauptstadt Pjöngjang. Die Autoren beschreiben die Ergebnisse als „vielleicht den ersten Einblick" in die extremsten Isolation des Landes in der modernen Geschichte.

Ein versagender Staat

Cha, ein ehemaliger Berater des Weißen Hauses und Korea-Stiftungsleiter bei CSIS, sagte, die Ergebnisse seien ein Beweis

für „das totale Versagen der Regierung, während der Pandemie etwas für das Volk zu tun.“ Er erklärte: „Jeder hat während der Pandemie effektiv alle belogen“, aufgrund einer Regierungsrichtlinie, die besagte, es gebe kein COVID im Land, obwohl man wusste, dass dem nicht so war. Diese Leugnungspolitik zwang die über 26 Millionen Menschen Nordkoreas in eine gegenseitig durchgesetzte Stille.

Der Umgang mit Covid-19

Als Nordkorea Anfang 2020 seine Grenzen schloss und das Virus weltweit Millionen infizierte und tötete, behauptete die Staatsmedien, das Virus vollständig draußen gehalten zu haben; keine Infektionen, keine Todesfälle. Die Welt war skeptisch. Doch die totale Kontrolle des Regimes über Grenzen und Informationen machte unabhängige Überprüfungen nahezu unmöglich.

Zwei Jahre später zeigte das nordkoreanische Fernsehen Szenen einer Militärparade in Pjöngjang, bei der Menschenmengen den Kim Il Sung Platz füllten, während Schutzmasken rar waren. Kurz darauf tauchten Berichte über einen mysteriösen „Fieberausbruch“ in den Staatsmedien auf. Anfang Mai bestätigte Pjöngjang seinen **ersten Covid-19-Fall**. Drei Monate später erklärte es die **Siegesmeldung** – mit nur 74 Todesfällen aus fast 5 Millionen „Fieberfällen“.

Die Realität in Nordkorea

Doch laut der Umfrage zirkulierte Covid-19 im Land zu diesem Zeitpunkt bereits seit mindestens zwei Jahren. Neunzig Prozent der Befragten gaben an, selbst oder jemand in ihrem Umfeld sei infiziert worden. Die meisten berichteten, dass die Ausbrüche in den Jahren 2020 und 2021 – nicht in 2022 – am schlimmsten waren. „Fieber traten überall auf, und viele Menschen starben innerhalb weniger Tage“, berichtete ein Teilnehmer.

Unter normalen Bedingungen kämpft das isolierte und schlecht

finanzierte Gesundheitssystem des Landes bereits, um den Bedürfnissen seiner Bürger gerecht zu werden. Ein pandemisches Ereignis, verbunden mit offizieller Leugnung und einer anfänglichen Ablehnung ausländischer Impfstoffe, ließ die Menschen in einer gefährlichen Lage zurück, behauptet der Bericht.

Folkmedizin als letzte Hoffnung

In Ermangelung offizieller Hilfe wandten sich die Bürger der Volksmedizin zu: Salzwasserspülungen, Knoblauchketten und selbst Opiuminjektionen waren einige der Mittel. Eine Frau berichtete, ihr Kind sei gestorben, weil es die falsche Dosis eines Erwachsenenmedikaments erhalten hatte. Ein anderer Befragter sprach von Nachbarn, die an gefälschten chinesischen Medikamenten überdosiert hatten. Insgesamt berichtete einer von fünf Befragten von Todesfällen aufgrund von falscher Anwendung oder gefälschten Arzneimitteln.

Schutzausrüstung war nahezu nicht vorhanden. Nur 8 % der Befragten gaben an, vom Staat Masken erhalten zu haben. Viele stellte eigene Masken her, verwendeten sie mehrfach oder kauften sie zu Schwarzmarktpreisen. Eine Mutter berichtete, ihre Kinder müssten ihre eigenen Masken nähen, da die vom Staat ausgegebenen Masken zu groß seien.

Schwierigkeiten im Alltag

Cha erklärt, das Versagen lag nicht nur in dem, was die Regierung zurückhielt, sondern auch darin, wie sie die Art von Basisüberlebensmöglichkeiten blockierte, die es den „einfallsreichen“ Bürgern Nordkoreas ermöglicht hatten, frühere Katastrophen wie die Hungersnot der 1990er Jahre zu überstehen. In der Pandemie jedoch wurden die Privatmärkte geschlossen, offiziell um das Virus einzudämmen, aber auch, um die Verbreitung von Informationen zu begrenzen, wie Cha vermutet. „Sie erlaubten den Menschen nicht, sich mit Bewältigungsmechanismen zu helfen“, sagte er. „Einfach

abschotten, Quarantäne und dann nichts bereitstellen.“

Das Leid beschränkte sich nicht nur auf Krankheiten. Mit dem Verbot interner Reisen und geschlossenen Märkten wurden die Nahrungsmittelengpässe akut. Einundachtzig Prozent der Befragten gaben an, Hunger zu leiden. Die Befragten berichteten, dass sie versuchten, Quarantänezeiten ohne Rationen, ohne Zugang zu Medikamenten und ohne Möglichkeit, Hilfe zu suchen, zu überstehen.

Der Fall der Rationierung

Das Rationierungssystem, das schon lange unzuverlässig war, brach unter dem Gewicht der Lockdowns vollständig zusammen. „Wenn du keine Notnahrung zu Hause hattest, war es wirklich schwer“, sagte ein Soldat. Achtundachtzig Prozent der Befragten gaben an, während der Pandemie keinen Zugang zu Covid-Tests gehabt zu haben. Weniger als 20 % erhielten einen Impfstoff – und die meisten von diesen wurden nur verabreicht, nachdem Pjöngjang den Ausbruch 2022 anerkannt hatte und begrenzte chinesische Hilfe akzeptierte.

Die Gefahren des Informationsberichts

Sogar der einfache Akt, Erkrankungen zu melden, wurde zu einem Risiko. Der Bericht legt dar, dass örtliche Kliniken und Nachbarschaftsüberwachungseinheiten verpflichtet waren, Fälle an die Zentralbehörden zu melden. Aber nur 41 % der Befragten erhielten jemals Informationen über diese Berichte. Die meisten gaben an, die Ergebnisse seien entweder nie geteilt oder hätten sich durch Gerüchte verbreitet. Ein Befragter sagte: „Ich erkannte, dass schwere Krankheiten und Todesfälle nicht gemeldet wurden, weil man ihnen gesagt hatte, sie sollten es nicht COVID nennen.“

Ein Gefühl der Frustration

Dieses System der Leugnung schuf das, was Cha als eine „doppelte Lüge“ bezeichnet: Die Regierung belog ihre Bürger, und die Bürger belogen einander sowie ihre Regierung – jeder versuchte, Quarantäne, Zensur oder Schlimmeres zu vermeiden. Die Umfrage dokumentierte auch einen tiefen Frust über die Reaktion des Regimes und dessen Propaganda. Ein Teilnehmer sagte: „Unser Land kann Atombomben bauen, aber sie können uns keine Impfstoffe geben.“ Andere bemerkten den Gegensatz zwischen ihren Bedingungen und dem, was sie über andere Länder hörten: kostenlose Tests, Zugang zu Medikamenten, Reisemöglichkeiten.

In einem der auffälligsten Ergebnisse des Berichts sagten 83 % der Befragten, dass ihre Erfahrungen nicht mit dem übereinstimmten, was die Regierung oder ihr Führer Kim Jong Un ihnen mitgeteilt hatte. Mehr als die Hälfte gab an, explizit den covidbezogenen Ankündigungen des Regimes nicht zu glauben. „Als ich sah, wie der Oberste Führer seine Liebe zum Volk betonte, während so viele ohne Medizin starben“, sagte ein Befragter, „dachte ich an all die Menschen, die nicht überlebt haben.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at